

## **Redebeiträge Demo „2 Jahre Tromsö sind zwei Jahr zu viel!“ – 26.02.2011 und im Anschluß die Links auf YouTube**

### **Warum sind wir doch gleich hier?**

Weil wir den letzten Thor Steinar Naziladen in Berlin freundlich auffordern, doch endlich zu schließen und aus Friedrichshain, aus Berlin, aus Deutschland, von der Welt - zu verschwinden. Und auch gleich seine oft minderbemittelte, engstirnige und menschenverachtende Klientel mit ins Nirvana oder zu Thor oder Odin oder den Zippelmützenmännchen mitzunehmen. Thor Steinar braucht hier keina!!!!

### **2 Jahre "Tromsö" sind 2 Jahre zu viel!**

„Tromsö“ - der Flagshipstore der Bekleidungs-Marke Thor Steinar – öffnete Ende Februar 2009 seine Türen nahe dem Frankfurter Tor in Friedrichshain. Thor Steinar bedruckt Pullover, Jacken und Outdoor-Klamotten mit Symboliken und Bildern, die sich positiv zum deutschen Nationalismus und Militarismus, sowie zur Kolonialgeschichte positionieren. Die Marke ist fester Bestandteil der rechten Szene und ihrem Lifestyle.

Den Laden ausgerechnet in Friedrichshain zu eröffnen, stellte eine Provokation des Herstellers dar. Seither sind zwei Jahre vergangen. Mehrere Demos, Aktionen, Veranstaltungen richteten sich im Friedrichshain gegen den Tromsö.

Offensichtlich haben die Mitarbeiter im Tromsö verstanden, dass sie im Friedrichshain nicht willkommen sind. Man ist deshalb dazu übergegangen sich zu verschanzen. Aufgeben will der Betreiber den Laden aber nicht, obwohl dieser ein Verlustgeschäft ist. Die Shops an prominenten Orten sollen provozieren und signalisieren, dass sich Thor Steinar nicht einschüchtern lässt. Auch in der juristischen Auseinandersetzung mit dem Vermieter zeigt sich Thor Steinar renitent. Dieser sprach bereits im März 2009 die Kündigung aus. Im Dezember 2010 bestätigte das Landgericht Berlin die Kündigung. Am 7. Januar legte der Betreiber Skytec Widerspruch gegen das Urteil ein.

Ein Spiel auf Zeit. Solange der Rechtsstreit andauert, darf der Tromsö – juristisch betrachtet – bleiben. Deshalb werden wir uns nicht mit dem juristischen Geplänkel zufrieden geben und gegen den Tromsö und Thor Steinar weiter praktisch aufklären und protestieren.

### **Initiative gegen Rechts Friedrichshain**

Am 14.02.2006 fand ein erstes Treffen zur Initiierung einer Bürgerinitiative gegen Rechts in Friedrichshain statt. Anlass war die Häufung rechter Übergriffe im Bezirk, die einige junge Menschen nicht widerspruchslos zur Kenntnis nehmen wollten.

Der ersten Einladung folgten bereits eine Reihe von Institutionen und Einzelpersonen, die gemeinsam etwas gegen rechte Übergriffe und Tendenzen machen wollten.

Es erfolgte eine Analyse der Situation im Bezirk. In der Folge sollten das Problem der öffentlichen Wahrnehmung angegangen und Kontakt zu Betroffenen oder gefährdeten Personengruppen gesucht werden. Parallel wurden Aktionen entwickelt, die dazu dienen, im Bezirk etwas zu bewegen.

Seither finden die für alle Interessierten offenen Treffen jeden ersten Dienstag im Monat um 19 Uhr im Mieterladen statt. Das nächste ist am 1. März. Bewegt wurde seither sehr viel, zu viel, um hier alles aufzuzählen. Trotzdem wollen wir kurz über einige Bereiche unserer Arbeit berichten.

Seit 2006 begleiten wir sehr kritisch die Biermeile. Jahr für Jahr kommt es auf der Meile und im Umfeld zu vermehrten rechten und rassistischen Vorfällen. Vieles wurde seither erreicht, viele Absprachen allerdings auch wiederholt nicht eingehalten. Wir hoffen in diesem Jahr auf Verbesserungen.

2008 haben wir die Servicewüste für Nazis und Rassisten – eine Gewerbetreibendenaktion ins Leben gerufen. Mit der Evaluierung sind wir beim Runden Tisch Tourismus und beim Runden Tisch Hotel- und Gaststätten im Gespräch für weitere gemeinsame Aktionen 2011.

Wir haben Menschen öffentlich geehrt, die durch ihren zivilcouragierten Einsatz schwere Verletzungen oder gar die Tötung von Mitmenschen durch Nazis und Rechte verhindern konnten.

Ein wenig stolz sind wir über den Erhalt des Sonderpreises „Band für Mut und Verständigung“ im Juli 2010. Es ist die wichtigste Anerkennung, die die Länder Berlin und Brandenburg gemeinsam vergeben. Ausschlaggebend neben der ganzen zivilcouragierten Arbeit war für die Vergabe die Infocontaineraktion vor dem Thor Steinar Laden im Herbst 2009.

Seit der Eröffnung des Thor Steinar Laden haben verschiedene wirksame Aktionen stattgefunden. Die Demo heute, wird wohl leider nicht die letzte sein.

Am 14.02.11 wurde die Initiative gegen Rechts 5 Jahre alt. Leider gibt es bisher keine Gründe, die Initiative wieder aufzulösen.

### **Ein kurzer Blick in die nahe Zukunft:**

Wir nutzen den 21.03.2011 – den internationalen Tag gegen Rassismus –, um im Rahmen eines Vortrages, einer Diskussion und eines Films ab 20:30 Uhr im Mieterladen auf ein neues Thema aufmerksam zu machen: Rechtspopulismus.

Im April wird sich im Bezirk die selbsternannte rechtspopulistische „Pro-Deutschland Partei“ gründen. Ähnlich wie die Partei die „Freiheit“ gibt es klare rechte und rassistische Hintergründe. Jedoch gibt man sich einen scheinbar demokratischen Anstrich, um auf Stimmenfang in der Mitte der Gesellschaft zu gehen.

Es ist der Wolf im Schafspelz. Hierzu wollen wir informieren und aufklären.

Und im Sommer wollen wir dann irgendwann mit Euch gemeinsam unseren 5. Geburtstag nachfeiern und auf das bisher erreichte anstoßen.

### **26.02.11 / 16 Uhr Schenkläden statt Naziläden!**

Der Schenkläden in der Scharnweberstraße 29 in Friedrichshain wird am 03.03.2011 geräumt. Die Demo soll dazu genutzt werden, das Mobiliar vom Schenkläden in den Supermolly zu bringen. Damit ist auch die Route gleich klar. Jedoch ist sie nicht unpolitisch. Sie soll zur Räumung mobilisieren. Das Gebäude zu verteidigen ist nicht das Ziel, sondern gute Presse statt Millionenschaden.

**Wir hoffen auf zwei starke, laute und bunte Demos!**

**Zeigen wir gemeinsam, daß wir in unserem Kiez keinen Bock auf Nazis und Ihre Läden und profitorientierte Eigentümer haben, die sozial gewachsene Strukturen zerstören!**

### **Register Friedrichshain**

Die Registerstelle gibt es seit März 2009 für den Bezirk Friedrichshain. Bis Ende 2010 wurde das Projekt aus Mitteln des Lokalen Aktionsplans für Vielfalt und Toleranz finanziell unterstützt. Auch für 2011 könnte es eine Weiterfinanzierung geben, wie wir seit letzten Dienstag wissen, jedoch nur, wenn wir die Extremismusklausel unterschreiben. Ob wir uns einer offensichtlich in Teilen verfassungswidrigen Klausel unterwerfen, um das Projekt gut organisiert am Leben halten zu können, oder die finanzielle Unterstützung ausschlägt, ist noch nicht ausdiskutiert.

Seit 2006 führt Friedrichshain die traurige offizielle Berliner Statistik rechter und rassistischer Übergriffe in Berlin an. Dies führte im Februar 2006 zur Gründung der Initiative gegen Rechts Friedrichshain (ein Zusammenschluß aus Vertretern von Initiativen, PolitikerInnen und engagierten Einzelpersonen).

In der Zusammenarbeit mit UBI KLIZ e. V. entstand durch die Auswertung der intensiven Arbeit die Idee, ein Register in Friedrichshain zu initialisieren. Wir folgten damit Treptow-Köpenick, Lichtenberg, Pankow und Hohenschönhausen, wo es bereits länger Register-Erfassungsstellen gibt.

Das Register erfaßt Ereignisse mit rassistischem, rechtsextremem, antisemitischem oder homophobem Hintergrund. Es ergänzt behördliche Statistiken zu rechtsextremen Vorfällen, weil es auch Ereignisse einbezieht, die nicht zur Anzeige gebracht wurden oder keine strafrechtliche Relevanz besitzen. Dazu zählen Pöbeleien, Schmierereien, Drohungen und Alltagsbeobachtungen in der Schule, im Supermarkt, im Bus, auf der Straße oder am Stammtisch. Das Register macht damit "Unsichtbares" sichtbar und trägt zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei.

Die dokumentierten Vorfälle haben sich in 2010 zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Zahl der Angriffe auf Personen ging von 18 auf 15 leicht zurück. Stark zugenommen hat der Rassismus. Dieser wird sogar oftmals im Alltag kaum noch erkannt, was eine Umfrage unter 650 Gewerbetreibenden ans Licht brachte. Eine Zunahme von Rassismussvorfällen beobachten auch die anderen Berliner Register. Das Register erfasst aber nicht nur Vorfälle, sondern beteiligt sich auch aktiv, z. B. an bisher allen Anti-Thor-Steinar Aktionen oder führt selbst Aktionen durch, z. B. die Gewerbeumfrage.

Zur Abschlußkundgebung am Thor Steinar Laden verteilen wir am Lauti die Auswertungsbroschüre 2010, in der sich auch weitergehenden Infos finden.

Werbt für das Register, teilt uns Eure Beobachtungen mit!!!!

**Canan Bayram (Bündnis 90/ Die Grünen): Redebeitrag zur Extremismusklausel**  
(liegt nicht schriftlich vor)

**Steffen Zillich (Die Linke): Redebeitrag zur IGR**  
(liegt nicht schriftlich vor)

## **„Aggressive Abschreckung“ - Bündnis „Dresden nazifrei!“ ist von LKA-Überfall auf seine Pressestelle empört. „Rechts wegschauen, links weghauen“**

### **Nazi-Angriff auf Jugendprojekt „Praxis“ in Löbtau – Polizei schaut zu**

Die Erstürmung des Presse-Büros des Bündnisses „Nazifrei! Dresden stellt sich quer“ am Abend des 19. Februar 2011 ist nach Einschätzung des Bündnisses als „aggressive Abschreckungsmaßnahme“ zu werten. „LKA und Staatsanwaltschaft wollen es der engagierten Zivilgesellschaft zeigen: Wer sich anders als gestattet bewegt, muss mit Polizeigewalt rechnen. Doch wir lassen uns nicht einschüchtern.“

Das provisorische Pressebüro war im „Haus der Begegnung“ in der Großenhainer Straße untergebracht, in dem sich die auch die Geschäftsstelle der LINKEN, ein Rechtsanwaltsbüro und die Räume einer Jugendinitiative befinden. Sprecherin Franziska Radtke: „Vermummte Polizisten schlugen die Tür ein, fesselten unsere Mitarbeiter und beschlagnahmten die Rechner. Offenbar wollten sich die Beamten für die erfolgreichen Blockaden rächen. Sie hatten es auf die Pressestelle des Bündnisses abgesehen.“

Hinter der Aktion stand nach Medieninformationen das sächsische Landeskriminalamt, das sich bei dem Überfall auf Ermittlungsrichterin Kessler vom Dresdner Landgericht berief. Anwälten gegenüber hätten die Beamten widersprüchliche Angaben zum Zweck des Überfalls gemacht. Anwesend war auch Staatsanwalt Wagner, der den Durchsuchungsbeschluss vollstreckte.

Für Empörung sorgt auch ein Online-Video, das in einer minutenlangen Sequenz den Angriff von 200 Neonazis auf ein Jugendprojekt im Dresdner Stadtteil Löbtau zeigt. Beobachtet von Polizeibeamten attackierten Neonazis mit Steinen, Flaschen und Stangen das Haus; die Polizei griff nicht ein, eine Dokumentation des Angriffs unterblieb. Franziska Radtke: „Rechts wegschauen, links weghauen – das umreißt die Polizeistrategie am 19. Februar. Die Polizei hat sich auf das Verprügeln der Blockierer konzentriert.“ Dass die Polizei sich nun über die „gewalttätigen Blockaden“ aufrege, ist für Radtke, ein „schlechter Witz“. Nach Augenzeugenberichten sei es ab Eintreffen der Konvois in Dresden zu massiven Angriffen von Polizeibeamten auf die Blockierer gekommen. Trotz Temperaturen um den Gefrierpunkt seien Wasserwerfer eingesetzt worden. „In diesem Zusammenhang ist der Nazi-Angriff in Löbtau ein deutlicher Beweis für die Schwerpunktsetzung der Polizei am gestrigen Tag.“

Stefan Thiele , Thomas Bergmann , Judith Förster

## **Menschenrechte, Solidarität und Widerstand - Free Mumia!**

Wenn es um moderne Gefängnisklaverei und das Ermorden Gefangener geht, denken viele Menschen an Länder in Asien oder Afrika. Noch immer übersehen die meisten, dass die größte westliche Hegemonialmacht auf beiden Gebieten eine Vorreiterposition einnimmt.

Laut der UNO sitzen 25% aller Inhaftierten des Planeten in den USA ein. Dort existiert die größte Gefängnispopulation, die es derzeit irgendwo auf der Welt gibt. Selbst China und die Russische Föderation kommen nicht auf ähnliche Inhaftierungsraten. Mit Zwangsarbeit erwirtschaftet die staatlich-private Gefängnisindustrie enorme Profite, für die stetig mehr Gefangene benötigt werden. Willfähige Politikerinnen und Politiker sorgen für immer neue Gesetze, um den Nachschub an Gefangenen nicht abreißen zu lassen. Konzern- Medien schüren Straf- und Rache Diskurse. Auch bei der Todesstrafe kommt der USA eine

Schlüsselrolle zu: solange es dort möglich ist, Gefangene zu ermorden, die zu überwiegender Mehrheit aufgrund ihrer Armut und Hautfarbe hingerichtet werden, können andere Staaten sich hinter dieser sog. "demokratisch legitimierten" Methode verstecken.

Einer, der aus dem Todestrakt selbst seit Jahrzehnten genau darüber Öffentlichkeit herstellt, ist der afroamerikanische Journalist Mumia Abu-Jamal. Er sitzt seit 1981 als politischer Gefangener im Todestrakt des US Bundesstaates Pennsylvania - verurteilt für einen untergeschobenen Polizisten Mord, für den es keine Beweise gibt.

Amnesty International bezeichnete diese Vorgänge als "Bruch internationaler Mindeststandards für faire Verfahren". Mumia kämpft seit 1982 genau darum – ein neues Verfahren. Wenn die Behörden 1982 dachten, den unliebsamen Kritiker Mumia Abu-Jamal durch Ermordung ruhig stellen zu können, ist heute das Gegenteil eingetreten: inzwischen hören und lesen Millionen Menschen auch außerhalb der USA regelmäßig Mumias Kolumnen gegen Ausbeutung, Rassismus und Krieg.

Die Solidaritätsarbeit der vergangenen zwei Jahrzehnte hat bis jetzt Mumias Leben retten können. In dem kommenden Abschnitt der Auseinandersetzung gilt es, die aktuellen Bestrebungen der Staatsanwaltschaft auf Hinrichtung zu verhindern und endlich Mumias Freilassung nach über 29 Jahren Haft durchzusetzen.

Freiheit für Mumia Abu-Jamal! Weg mit der Todesstrafe - überall!

Berliner Bündnis Freiheit für Mumia Abu Jamal ([www.mumia-hoerbuch.de](http://www.mumia-hoerbuch.de))

### **Der Tönsberg in Mitte – Eine Kampagne mit gesellschaftlicher Tragweite**

Die Zitty führte ihn in der Rubrik „Die peinlichsten Berliner“. Die Rede ist vom Thor Steinar Laden Tönsberg in der Rosa-Luxemburg-Straße in Mitte. Nach der Schließung des ersten „Tönsberg“ im Berlin-Carre am Alexanderplatz eröffnete dieser unweit des alten Standorts. Viele von euch waren bei den Protesten gegen den im Februar 2008 eröffneten Laden dabei.

Es gab vielfältige Aktionen vom Bezirksamt, der Nachbarschaft und Antifas. Interessant an der Kampagne in Mitte ist sicherlich die immense publizistische Beachtung durch Medien wie sämtliche regionale Tageszeitungen und überregionale Magazine wie Spiegel, Cicero und die Tagesschau. Letztlich hat sich sogar die Berliner Partyszene in ihren etlichen Lifestyle-Magazinen, Internetblogs und Musikstücken zu Neonazis und Thor-Steinar geäußert.

Diese gesellschaftliche Aufmerksamkeit hat das Land Norwegen dazu bewogen gegen Thor-Steinar Klagen wegen Verwendens der norwegischen Staatsflagge einzureichen. Politiker jeder Couleur mussten sich plötzlich positionieren. Ansonsten relativ unpolitische Ladenbesitzer in Mitte, Sportvereine, die BVG und Verbände überschlugen sich in ihren klaren Äußerungen gegen den Laden und gegen das wofür Thor-Steinar steht.

Daraufhin kündigten die Vermieter den Mietvertrag weil sie bei der Unterzeichnung nicht über das Sortiment ausreichend informiert wurden. Erst im August 2010 entschied der Bundesgerichtshof, dass ein Kündigung des Ladens rechtmäßig war. Ende des Jahres musste der Tönsberg nun endlich ausziehen.

Doch in Mitte ging es nicht nur um den Laden. Vielmehr verstanden die Mitwirkenden der Kampagne den Protest als ein nachbarschaftliches Projekt. Der aufgebaute gesellschaftliche Druck, die permanente Präsenz der Kampagne gegen den Tönsberg hat die Auseinandersetzung mit dem ansonsten als Randthema angesehenen rechten Lifestyle nicht nur in die Mitte Berlins sondern in die Mitte gesellschaftlicher Teilhabe gerückt.

Die Kampagne gegen den Tönsberg ist deshalb Vorbildhaft für uns, da sie uns ein bisschen von dem gegeben hat, was wir uns unter linker Bewegung vorstellen. Ein bisschen von dem was wir uns, als gesellschaftliche Solidarität und soziales Miteinander vorstellen. Ein bisschen von dem, was wir uns auch in Friedrichshain und vor allem auch in anderen Politikbereichen erhoffen.

Zu guter letzt wollen wir die Zitty nocheinmal zu Wort kommen lassen „Einen Concept Store für Deutschnationale in Berlin-Mitte zu etablieren, musste ja nach hinten losgehen.“

Auch in Friedrichshain ist kein Platz für Thor-Steinar.

Lasst euch was einfallen. Für einen vielfältigen Protest gegen Neonazis!  
Für mehr gemeinsam geführte Debatten, die zu Kämpfen werden.

### **Bündnis gegen Rechts Charlottenburg-Wilmersdorf**

Glücklicher Weise sind nicht alle Geschäfte, die Nazimode vertreiben so schwer schließen zu lassen wie der „Tromsö“, gegen den wir uns heute hier versammelt haben.

Im Charlottenburger Europa-Center eröffnete am 1. Dezember 2010 ein Geschäft, dass wie der „Tromsö“ die bei Neonazis beliebte Marke „Thor Steinar“ verkauft.

Nach nicht einmal einer Woche musste der Laden jedoch aufgrund einer einstweiligen Verfügung wieder schließen. Leider nicht für immer.

Wenige Tage später eröffnete der Shop, der seit dem „Viking Brands“ hieß, wieder und verkaufte fortan die aus dem Umfeld von „Thor Steinar“ stammende Marke „Erik and Sons“.

Vermutlich aufgrund finanzieller Probleme entschied sich der Neuköllner Murat Cakirtekin, der dort vorher ein unpolitisches Bekleidungsgeschäft betrieb, Nazimode zu verkaufen.

Dieser Versuch kann jedoch als gescheitert bezeichnet werden, da weder „Thor Steinar“ noch „Erik and Sons“ in Charlottenburg-Wilmersdorf anklang fanden.

Aufgrund des finanziellen und politischen Drucks, sowie einer erlassenen Räumungsklage wurde der Laden am 07. Februar durch die Betreiber geräumt und ist seit dem geschlossen.

Wir hoffen, dass wir auch bald aus Friedrichshain gute Nachrichten hören und der „Tromsö“ endlich schließen muss! 2 Jahre sind 2 Jahre zu viel!

Bündnis gegen Rechts Charlottenburg-Wilmersdorf  
[cwgegenrechts.blogspot.eu](http://cwgegenrechts.blogspot.eu)

## **Hintergründe zur Marke Thor-Steinar und deren Ladengeschäften**

Seit 2002 gibt es Thor Steinar. Produziert werden die Klamotten in Königs-Wusterhausen von der Firma Mediatex. Sie setzt auf mehrdeutige Aufdrucke, völkische Symbole und nordischen Heldenmythos.

Aber auch Waffen der Wehrmacht, Bezüge zum Kriegsgeschehen des Zweiten Weltkriegs und zur deutschen Kolonialgeschichte sind auf den hochwertigen Pullovern, Jacken und anderen Outdoor-Klamotten. Ein zeitweises Verbot des alten Logos von Thor Steinar wegen der Verwendung nationalsozialistischer Symbole in Brandenburg, Berlin und Tschechien hat für die Entlarvung der Marke als rechtsoffen gesorgt. Mittlerweile ist das Logo aber wieder überall erlaubt und Thor Steinar hat eine ungeheuerliche Verbreitung erlangt.

Sehr schnell wurde die Marke nicht nur bei offen agierenden Neonazis populär, auch in der Türsteher-Szene und im rechten Fußball-Hooligan-Milieu ist die Marke leider Einheitslook.

Vertrieben wird Thor-Steinar über rechtlastige Versände und Läden wie dem Tromsö. Der Verkauf in einigen Lifestyle Geschäften wie „Doorbreaker“ konnte in den letzten Jahren immer mehr zurückgedrängt werden.

Den wesentlichen Anteil am Ladengeschäft haben deshalb Shops, die direkt von Mediatex oder Tochterfirmen betrieben werden und ausschließlich Thor Steinar verkaufen. Diese Läden sind leicht an norwegischen Namen erkennbar.

Das erste eigene Ladengeschäft des Firmennetzwerks um Thor Steinar war der „Tønsberg“ im Berlin-Carré am Alexanderplatz. Dieser wurde ohne Aufmerksamkeit zu erregen im September 2005 eröffnet. Anfang 2008 musste der Laden schließen, nachdem der Mietvertrag nicht verlängert wurde. Im Februar öffnete in der Rosa-Luxemburg-Straße schon der nächste „Tønsberg“. Diesmal allerdings nicht ohne antifaschistischen Protest, der letztlich für die Räumung Ende 2010 sorgte.

Im August 2006 kam der Dresdner „Tønsberg“ dazu. Auch dieses Geschäft musste nach Protesten im Juli 2008 wieder schließen. Nur einen Monat später eröffnete der Laden „Larvik“, der ebenfalls vom Dresdner Ladenschluss-Bündnis angegangen wurde..

Die nächste Ladeneröffnung war dann in Magdeburg, im Juli 2007 eröffnete der Laden „Narvik“. Auch hier gab es antifaschistische Proteste und der Laden musste Ende 2008 schließen, legte aber Rechtsmittel ein.

Eine schnelle Schließung hatten auch die Aktivisten in Hamburg zum Ziel, nachdem im September 2008 der Laden „Brevik“ eröffnete. Und es gelang ihnen innerhalb von nur 36 Tagen den Laden wieder zu vertreiben. Und das ging so: Das Hamburger Bündnis gegen Rechts veranstaltete jeden Tag eine Kundgebung vor den Passagen. Diese wurde ständig von Polizeibeamten belagert, um den Laden zu schützen, was aber den normalen Geschäften einen Umsatzrückgang bescherte. Dies war auf Dauer nicht machbar, und so musste der Laden wieder schliessen.

Die Liste mit Eröffnungen, Protesten und Schließungen könnte bei den derzeit 12 Thor Steinar Läden in ganz Deutschland noch ein wenig fortgesetzt werden.

Entscheidend aber ist ein juristischer Erfolg vor dem Bundesgerichtshof, der durch die Räumungsklagen gegen den „Tønsberg“ in Berlin-Mitte und gegen den „Narvik“ in Magdeburg angestrengt wurde. Der BGH entschied im August 2010, dass Vermieter vor Vertragsabschluss ordentlich über die rechte Klientel von Thor Steinar und mögliche Proteste informiert werden müssten. Immerhin, das zeigen die Proteste gegen die Läden, erleiden auch die Vermieter einen erheblichen Imageschaden wenn sie sich mit Thor Steinar einlassen. Um Läden anmieten zu können hat Thor Steinar die jeweiligen Vermieter durch Vorspielen falscher Tatsachen „arglistig getäuscht“, was ein Kündigungsgrund darstellt.

Ob die BGH-Entscheidung nun bei allen Läden Anwendung finden kann, hängt davon ab wie offen Thor Steinar bei Vertragsabschluss war und ob die Vermieter erst ein Problem mit der Nazi-Marke hatten als sich Protest bei den AnwohnerInnen regte. Abwarten. Denn auch im Fall des Friedrichshainer Tromsö hat Thor Steinar Widerspruch gegen die Räumungsklage eingelegt.

Dennoch: Die Erfolgsgeschichten der Kampagnen gegen die Thor-Steinar-Läden zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die BGH-Entscheidung beweist, dass unsere Proteste für soviel Wirbel sorgt, dass Thor Steinar genötigt wird potentielle Vermieter vor sich selbst und seinem miesem Image zu warnen.

Das ist ein wesentlicher Schritt um die Verkaufsstellen loszuwerden.

In diesem Sinne: Die durchschnittliche Halbwertszeit von Thor-Steinar-Läden liegt bei 2 Jahren. Diese sind beim Tromsö heute erreicht! Deshalb: Thor Steinar braucht hier Keinar! Tromsö schließen!

## **Die historische Brisanz des Hauses Petersburgerstr. 94 Von der Durchsetzung des Nationalsozialismus im Friedrichshain**

Der Thor-Steinar Laden ist an einem historischen Ort einquartiert. An der gleichen Stelle wo heute Runen-Pullover an die Nazis von heute verkauft werden, befand sich in den 30iger Jahren die Kneipe „Keglerheim“, die der NSDAP ab 1929 als Sturmlokal diente.

Hier war der Sammelpunkt des berüchtigten SA-Sturms unter der Leitung von Horst Wessel. Die Truppe um Wessel umfasste 1930 bis zu 250 Schlägernazis, die regelmäßig auszogen, um im Arbeiterbezirk Friedrichshain für einen aggressiven permanenten Wahlkampf der NSDAP zu sorgen. Der Boden für den Wahlkampf war durch die starke Arbeitslosigkeit von knapp 40% bereitet. In mitten des als rot verschrienen Arbeiterbezirks galt das Keglerheim als die Speerspitze der NSDAP und Festung der SA. Auf der anderen Seite stand eine undurchdringliche kriminelle Subkultur, die wenig auf Parteivorstände hörte aber der KPD und SPD bzw. deren militanten Straßenabteilungen Rotfrontkämpferbund und Reichsbanner nahestand. Politische Arbeit wurde von allen Seiten bis aufs Messer betrieben. In dieser Periode bis Januar 1933, also vor der Machtübergabe an Hitler, wurde von politischen AkteurlInnen eine Radikalisierung in allen Lebenslagen verlangt.

Der Kampf der KPD und NSDAP um die Stimmen der ArbeiterInnen wurde traditionell mit Massenschlägereien ausgetragen. Dass dieser Kampf durchaus lohnenswert war, zeigt sich in den Wahlergebnissen. Am 31. Juli 1932 wurde die NSDAP mit 37% zur stärksten politischen Kraft im Reichstag. In Berlin-Friedrichshain fielen die Wahlergebnisse völlig anders aus. So erhielt die KPD hier 39%, während die NSDAP „nur“ 20% erreichte. Doch darüber konnte sich niemand so recht freuen, denn regelmäßig wurden Kommunisten und SPD-Anhänger auf offener Straße von Nazis erschossen.

Eine Kurze Wahlkampfanekdote berichtet der damalige KPD-Anhänger Karl Lewke: „Als ich gegen Mitternacht in der Liebigstraße eintraf, stieß ich auf die Genossen der Straßenzelle, die beim Kleben und Bemalen der Mülltonnen waren. Nazis des berüchtigten Horst-Wessel-Sturms, die oben an der Liebigstr. Ecke Rigaer Straße standen und sich nicht in die Liebigstraße trauten, schossen blindlings in die Nacht. Ihnen steckte wohl noch die mehrmalige Abfuhr vom Jahre 1932 in den Knochen ...“

Der Horst-Wessel-Sturm traf sich für solche Aktionen im Keglerheim in der Petersburgerstr. Der Anführer dieser Nazi-Schlägerbande war zu dieser Zeit allerdings schon tot und erlebte den Nationalsozialismus nicht mehr. Horst Wessel starb an einer Blutvergiftung im Krankenhaus Friedrichshain Ende Februar 1930. Vorausgegangen war eine „proletarische Abreibung“ mit Schußwaffengebrauch durch den Rot-Front-Kämpfer Albrecht Höhler in Wessels Wohnung am heutigen U-Bhf. Weberwiese. Der SA-Sturm um Wessel hatte zur Jahreswende 29/30 so viel Leid und Terror verbreitet, dass sich der Kiez gewehrt hatte.

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP wurde der Terror bekanntlich ausgeweitet. Weiterhin war das Keglerheim dafür Ausgangspunkt und wurde als sog. „Wildes Konzentrationslager“ genutzt. Diese Eindrücke zur historischen Einbettung des Keglerheims und der Petersburgerstr. 94 soll für heute ausreichen, um zu verdeutlichen an welche Geschichte Thor-Steinar mit der Ortswahl für seinen neuen Laden mutwillig anknüpft.

## **Thor Steinar gerät wiederholt in das Visier des Staates Norwegen**

Lange vor der Ladeneröffnung in Friedrichshain gab es bereits eine Auseinandersetzung aufgrund der Verwendung norwegischer Staatssymbole auf der Kleidung.

Mit Eröffnung des TromsØ im Februar 2009 wurde die nächste Runde eingeleitet. Wir informierten die kleine aber bedeutende Hafenstadt TromsØ in Norwegen, wofür ihr guter Name hier in Friedrichshain missbraucht wird. Umgehend wurde für einige Zeit auf der Startseite der Stadt TromsØ im Internet vom Bürgermeister ein entsprechender Distanzierungshinweis geschaltet und Kontakt zum Außenminister von Norwegen aufgenommen.

Nun, fast genau zwei Jahre später, Anfang Februar, wurde der Bürgermeister Arild Hausberg erneut tätig.

Er fordert, daß der Name TromsØ vom Bekleidungsgeschäft in Berlin entfernt wird. Es ist nicht hinnehmbar, daß der Name der Stadt in Verbindung mit einem Neonazibekleidungsgeschäft in Berlin gebracht wird. Hausberg bat den norwegischen Außenminister Jonas Gahr Støre um Unterstützung, den Namen entfernen zu lassen, da es eine Schändung der Stadt TromsØ darstellt.

Darüber hinaus nahm er Kontakt zur norwegischen Botschaft in Berlin auf und forderte ebenfalls Unterstützung. Hausberg hat sich auch mit einem Brief an die Geschäftskette Mediatex gewendet, in dem er verbietet, den Namen TromsØ weiter zu führen.

Denn, das Geschäft ist Teil einer Kette, die mit Nazisymbolen liebäugelt. Es ist Teil einer Kette, wo alle Läden Namen von norwegischen Städten tragen (Narvik, Trondheim, Oseberg, Tonsberg, Haugesund, Larvik, TromsØ). Verkauft wird die Kleidungsreihe Thor Steinar, die 2004 wegen des Logos verboten wurde, weil Ähnlichkeiten zu SS-Symbolen auffällig waren. Die Firma änderte das

Logo und legalisierte sich damit. Die Marke verwendet weiterhin die norwegische Flagge und andere norwegische Symbole als zentralen Teil ihrer Kollektion.

Wir freuen uns, über die Unterstützung aus Norwegen und senden einen Gruß an Bürgermeister Arild Hausberg von Berlin nach Tromsø!

### **Aktueller Stand zum Kündigungsverfahren**

Am 26.02.2009 stellten wir überraschend fest, daß nicht mal zwei Tage später der Thor-Steinar Laden Tromsø in der Petersburger Straße 94 eröffnen wird. An diesem Standort befand sich zu Nazizeiten das berühmte Keglerheim, in dem Menschen gefoltert und umgebracht wurden. Praktisch über Nacht organisierte die IGR eine Demo gegen die Eröffnung, an der sich über 250 Friedrichshainer beteiligten.

Umgehend wurden die Eigentümer und die norwegische Stadt Tromsø von uns informiert.

Bereits einige Tage später kündigten die Eigentümer dem Mieter. Die Räumungsklage wurde im Oktober **2009** eingereicht.

Die Sachlage ist hier etwas anders und deshalb konnte sich der Eigentümer nicht auf die Urteile zum geschlossenen Tonsberg-Laden in Mitte berufen.

Hier wurde bei der Mietanfrage versteckt zwischen anderen unscheinbaren Marken Thor Steinar dazwischengeschmuggelt. Deshalb war unklar, ob hier eine arglistige Täuschung vorliegt.

Der Gerichtstermin war erst über ein Jahr später am 02. Oktober 2010.

Ein Güteangebot des Richters lehnte der Mieter ab und dann passierte, was zwar alle hofften, aber keiner wirklich glaubte:

Dem Räumungsbegehren wurde stattgegeben!

Nach Austausch der Argumente, sah der Richter eine Täuschung als gegeben.

Es ist jedoch nur ein Teilerfolg und kein Grund, um Entwarnung zu geben. Denn das Ergebnis ist offen und für eine Tendenz ist es zu früh.

Der Mieter wird um seinen derzeit einzigen Laden in Berlin wie eine Löwin kämpfen.

Der Mieter hat am 07.01.11 – bisher noch ohne Begründung – Berufung gegen das Räumungsurteil eingelegt.

Der Mietvertrag endet am 31.12.2013. Er beinhaltet jedoch zwei weitere Optionen über je 3 Jahre.

Sollte im Widerspruchsverfahren der Mieter Recht erhalten, kann der Tromsø im schlimmsten Fall bis zum 31.12.2019!

Horido, Harakiri, Doorbreaker, Tonsberg und Nordic Brands sind dicht.

Wir machen weiter, bis auch der Tromsø sich da einreicht – egal, wie er dann heißt, denn eine Umbenennung dürfte bald erfolgen müssen.

### **Dr. Peter Beckers, Stadtrat und stellv. Bürgermeister im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg:**

Sehr verehrte Aktivistinnen und Aktivisten gegen Rechts, liebe Gigi, auch vor einem Jahr standen wir bereits hier und haben gegen den Verkauf rechter Marken in unserem Bezirk protestiert. Nun haben wir erneut einen traurigen Jahrestag, denn dieser Laden darf diese Marken vorerst immer noch anbieten.

Ich danke allen, die heute hier sind, um eines deutlich zumachen: **rassistisches, rechtsextremes, antisemitisches oder homophobes Verhalten hat - wo immer es auch auftritt - keinen Platz in unserem Bezirk.**

Der Kampf gegen Rechtsextremismus und für Demokratie ist die wichtigste Aufgabe unserer Gesellschaft. Nun hat die Bundesregierung beschlossen, dass Träger von Projekten gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus künftig eine "Demokratieerklärung" unterschreiben sollen. Nur dann können sie auf Fördergelder aus dem neuen Bundesprogramm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" hoffen.

Mit der zutreffender auch "**Extremismusklausel**" genannten Erklärung müssen sich Zuwendungsempfänger auch verpflichten, all ihre potentiellen Partner auf Verfassungstreue zu überprüfen und sie im Zweifel dem Bund oder dem Verfassungsschutz zu melden.

Ich meine, dass bürgerschaftliches Engagement gegen Rechts nicht nur Menschen benötigt, die sich engagieren, sondern auch des gesellschaftlichen Konsens darüber, die Demokratie in unserem Land erhalten und - wo es nötig ist - auch verteidigen zu wollen. Die Extremismusklausel der Bundesregierung ist genau der falsche Weg, um dieses Ziel zu erreichen.

Denn wie wirkt eine Klausel, die genau diese Menschen unter den Generalverdacht stellt, selber Extremisten zu sein und sie zwingt, beweisen zu müssen, dass sie es nicht sind?

**Eine solche Klausel behindert bürgerschaftliches Engagement gegen Rechts und stellt den gesellschaftlichen Grundkonsens in Frage.**

Und wie wirkt eine Klausel, die fordert, dass sich jeder auf seine demokratische Gesinnung hin überprüfen lassen soll?

**Eine solche Klausel betreibt Gesinnungsschnüffelei. Sie ist dem Gedanken nach genau das Gegenteil von dem, was sie vorgibt, schützen zu wollen.**

Nicht nur Herr Guttenberg ist eines der Probleme der Bundesregierung, sondern auch Frau Schröder. Frau Merkel, ich fordere Sie auch als Stellvertretender Bürgermeister dieses Bezirk auf: schaffen Sie die Extremismusklausel ab, die nur zu Gesinnungsschnüffelei führt und den Kampf gegen Rechts nicht stärkt, sondern schwächt.

Das Land Berlin hat Widerspruch gegen die Klausel beim Bund eingelegt, dem aber nicht gefolgt wurde.

Das Land Berlin hat erklärt, bestehende Projekte zu unterstützen, sollten sie vom Bund für ihre verweigerte Unterschrift unter der Klausel finanziell bestraft werden. In diesen Fällen sollen **Zuschüsse aus Landesmitteln** auf der Basis der 2010 erhaltenen Bundesmittel gezahlt werden und ihnen helfen, dass sie ihre Arbeit im Kampf gegen Rechts zumindest auf der Basis des Fördervolumens 2010 fortführen können.

Der Kampf gegen Rechts ist mir sehr wichtig. Auch meine Verwaltungsbereiche unterstützen Maßnahmen von Initiativen gegen Rechts. Beispielhaft dafür ist zu nennen, dass

- das Ordnungsamt im letzten Jahr die Aufstellung des **Info-Containers** hier vor dem Laden unterstützt hat,
- die Wirtschaftsförderung die Aufnahme von **Klausen gegen Rechts in Gewerbemietverträgen** fördert. So wurden über 900 Gewerbetreibende und Immobiliengesellschaften in unserem Bezirk aufgefordert, zukünftig diese Klauseln in ihren Verträgen aufzunehmen.
- die Wirtschaftsförderung für die **Aktion Servicewüste für Rassisten** wirbt und die Initiative unterstützt, u.a. durch die Präsenzen beim Runden Tisch Tourismus
- unsere Bürgerämter die Listen des **Registers** zur Dokumentation rechter Übergriffe im Bezirk auslegt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die kritische Begleitung der Vorbereitungen der **Biermeile**. Hier wurden bereits erste Maßnahmen gegen den Besuch der Biermeile von Rechten durchgesetzt. Aber auch hier gibt es noch viel zu tun.

Deshalb wird sich die **SPD**, werden sich die **Jusos** und werde auch ich weiterhin für die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und friedlichem **bürgerschaftlichen Engagement gegen Rechts** in unserem Bezirk engagieren.

Ich danke allen, die heute hierher gekommen sind, und wünsche uns, dass wir uns im nächsten Jahr nicht zu einem weiteren Jahrestag vor diesem Laden treffen müssen. Ich wünsche uns, dass bis dahin der Verkauf rechter Marken eingestellt wurde. Ich wünsche uns, dass wir bis dahin auch eine andere Bundesregierung haben.

### **Und abends in den Supermolly**

Heute Konzert mit

'TRASHTUCADA' - Rock/Ska/Flamenco/Trash aus Cadiz/Spanien

Die Beschreibung, die bestimmt neugierig macht:

Man nehme die Sanftheit der weiblichen Stimme, mische sie mit der rauen Härte des männlichen Gesangs, gebe hinzu den vollblütigen Ska des Südens,

vermische das ganze mit dem südländischen Flair des Batucada, Rumba, Balkan, Pachanga und schmecke es ab mit etwas Rock, Punk, Rap oder auch elektronischen Klängen...

Einlass 22 Uhr, Beginn 22:30 Uhr

Am So. BESONDERS-GALA

....Kleinkunst-Theater-Kabarett-Musik-Gesang-Klamauk-Akrobatik-Spass und Spannung.....

Einlass/Beginn wie immer um 21 Uhr

### **26.02.2011 Demo auf YouTube:**

von ForumDerNichtArbeit: <http://www.youtube.com/watch?v=rwEvVeHw6IY>

von RedMediaGermany: [http://www.youtube.com/watch?v=\\_evi0AR9kUo](http://www.youtube.com/watch?v=_evi0AR9kUo)

von MrSommerTv: <http://www.youtube.com/watch?v=3xEa07DDhgQ>

Berichtet wurde u. a. auch in der RBB Abendschau und verschiedenen Printmedien....